

wiesen, weil er es gewagt, die Investitur gegen das kanonische und apostolische Gesetz von einem Laien anzunehmen, beschwor er öffentlich, von der Kirchenversammlung dazu aufgefordert, daß er jene Verordnung nicht gekannt und nichts davon gehört hätte. Und als sich darauf die ganze Versammlung deshalb beim Herrn Papste für ihn verwendete, versprach er erstlich, wie es Sitte ist, dem apostolischen Stuhle und dem Papste Gregor, dem Stellvertreter des heiligen Petrus, mit einem Eide Gehorsam, Unterwürfigkeit und Unterstützung und erhielt dann von ihm Ring und Stab und die übrigen Zeichen des Patriarchates von Aquileia in kanonischer Weise. Später aber handelte er nicht vollkommen treu gegen ihn. Auch Cardinal Bernard verfehlte nicht, den angesehensten Römern und einigen der Besten Alles der Reihe nach mitzutheilen, welche Beschwerlichkeiten und Gefahren er in unserem Lande erduldet, wie so wenig er der Kirche von Nutzen sein konnte, und unter Anderem verschwieg er dem apostolischen Herrn nicht, daß er den König Heinrich, zuerst von dem Bischofe von Mainz und sechs weiteren Bischöfen durch richterlichen Spruch gebannt, gemäß der ihm ertheilten Weisung auch selbst mit allen seinen Anhängern vom Fleische und Blute des Herrn ausgeschlossen und als einen Gotteschänder aus der Kirche ausgestoßen, ihm als einem Tyrannen und Räuber die Regierung untersagt und dieselbe dem König Roudolf als einem dem apostolischen Stuhle in Allem gehorsamen Manne übertragen hätte. Auch den Vornehmsten unter den Römern und allen Gutgesinnten unterließ er nicht, dieses alles der Ordnung gemäß mitzutheilen.

Aber der apostolische Herr hatte dies Alles, was ihm schon länger als ein Jahr bekannt war, mit wunderbarer Geduld ertragen als ob er nichts davon wüßte. Darüber verwunderten sich Einige höchlich, weshalb er doch dies gethan habe, wenn er nicht vielleicht sicher hoffte, daß jene Berathung, welche